

Birnengitterrost erfolgreich bekämpfen

von **FOLKERT SIEMENS**

Haben Sie auf den Blättern Ihrer Birne schon einmal diese unregelmäßigen orangeroten Flecken entdeckt? Die Diagnose ist einfach und eindeutig: Birnengitterrost. Hier lesen Sie, was Sie gegen die Pilzinfektion tun können.



MSG Dieke van Dieken

Vom Birnengitterrost (*Gymnosporangium sabinae*) infizierte Birnenblätter

Der Birnengitterrost wird von einem Pilz namens *Gymnosporangium sabinae* verursacht, der ab Mai/Juni deutliche Spuren auf den Birnenblättern hinterlässt: unregelmäßige orangerote Flecken mit blattunterseits warzenartigen Verdickungen, in denen die Sporen heranreifen. Die Krankheit greift sehr schnell um sich und kann innerhalb kurzer Zeit fast alle Blätter des Birnbaums infizieren. Im Gegensatz zu den meisten Rostpilzen ist der Erreger des Birnengitterrosts ein echter Vagabund: Er wechselt nämlich seinen Wirt und verbringt die Wintermonate auf dem Sadebaum (*Juniperus sabina*) oder dem Chinesischen Wacholder (*Juniperus chinensis*), bevor er im März/April wieder auf die Birnbäume übersiedelt.

Die Pflanzen müssen für den Wirtswechsel nicht unbedingt dicht nebeneinander stehen, denn die Pilzsporen können je nach Windstärke über 500 Meter weit durch die Luft getragen werden. Die Wacholder-Arten werden durch den Birnengitterrost kaum geschädigt. Im Frühling bilden sich an einzelnen Trieben fahlgelbe gallertartige Verdickungen, in denen sich die Sporen befinden. Der Schaden an Birnbäumen ist in der Regel größer: Die Gehölze verlieren frühzeitig einen großen Teil ihrer Blätter und können mit den Jahren stark geschwächt werden.

Vorbeugung

Da Birnengitterrost als Zwischenwirt den Wacholder benötigt, sollte die erste Maßnahme darin bestehen, die genannten Wacholderarten aus dem eigenen Garten zu entfernen oder zumindest befallene Triebe herauszuschneiden und zu entsorgen. Das ist wegen der großen Reichweite der Pilzsporen zwar kein zuverlässiger Schutz vor einem erneuten Befall der Birnbäume, kann den Infektionsdruck aber immerhin deutlich senken. Im Idealfall können Sie auch Ihre Nachbarn davon überzeugen, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Die frühzeitige und wiederholte Anwendung von Pflanzenstärkungsmitteln wie beispielsweise [Schachtelhalm-Extrakt](#) macht Birnbäume widerstandsfähiger gegen den Birnengitterrost. Sprühen Sie die Bäume ab dem Blattaustrieb im Abstand von 10 bis 14 Tagen etwa drei bis vier Mal gründlich ein.

Bekämpfung des Birnengitterrosts

Nachdem im Hobby-Gartenbau jahrelang keine chemischen Präparate zur Bekämpfung des Birnengitterrosts zugelassen waren, gibt es seit dem Jahr 2010 erstmals wieder ein Fungizid gegen die Pilzkrankheit. Es handelt sich um das Mittel [Duaxo Universal Pilz-frei](#) von Compo. Es stoppt bei rechtzeitiger Anwendung die Ausbreitung des Erregers und schützt die noch gesunden Blätter vor dem Befall. Da der Wirkstoff einen gewissen Depoteffekt besitzt, hält die Wirkung nach der Behandlung für längere Zeit vor. Übrigens: Zur Schorfbekämpfung ausgewiesene Präparate wie beispielsweise [Pilzfrei Ectivo](#) von Celaflor wirken ebenfalls gegen Birnengitterrost, dürfen aber nicht speziell gegen diese Krankheit eingesetzt werden. Eine vorbeugende Schorfbehandlung der Birnbäume ist aber zulässig, so dass man gegebenenfalls einfach diese Nebenwirkung mitnutzen kann. Das vom Birnengitterrost befallene [Herbstlaub](#) können Sie bedenkenlos kompostieren, da der Erreger im Spätsommer wieder auf den Wacholder übersiedelt und auf den Unterseiten der Birnenblätter nur leere Sporenlager zurücklässt.